

Luzerner Tagesblatt



Auch unter schneebedeckten Schirmen kann man einander unbelastet ein frohes neues Jahr wünschen. «Der Winter ist ein rechter Mann, kernfest und auf die Dauer». (Matthias Claudius: Ein Lied hinterm Ofen zu singen.)

Luzern: Mord an Neujahr

Paul Hug Luzerner
Fritschivater 1968

Drei Bundesräte wechseln
das Departement



16

Mahnungen zum Frieden im neuen Jahr

6 Krieg in Vietnam, Nahostkonflikt und EWG im Mittelpunkt der Ansprachen führender Politiker in aller Welt

Frankfurt, 1. Jan. (UPI/AFP/R) Führende Politiker in aller Welt haben zum Jahreswechsel 1967/68 in Ansprachen ihre Hoffnung und ihre Sorge um den Weltfrieden zum Ausdruck gebracht. Ausser den zahlreichen nationalen Problemen standen vor allem der Vietnamkonflikt, die Nahostkrise und die Entwicklung in Griechenland sowie der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Vordergrund der Ansprachen.

De Gaulle

enthielt sich in seiner Silvesterbotschaft an das französische Volk jeden Kommentars über die USA und Israel, die er in vorausgehenden Ansprachen als die Verantwortlichen für die Kriege in Vietnam und im Nahen Osten bezeichnet hatte. Dagegen betonte das französische Staatsoberhaupt erneut seine Haltung zur EWG. In einer größeren Europäischen Gemeinschaft wolle Frankreich seine festumrissene Position als Mittler zwischen West und Ost einnehmen. De Gaulle setzte sich für die Stärkung des Gemeinsamen Marktes ein, die zu einer Emanzipierung Westeuropas führen solle. «Eines Tages», wenn die wirtschaftlichen Gegebenheiten vorlägen, könne auch über eine Erweiterung gesprochen werden. Eine besondere Grüßbotschaft richtete De Gaulle an die Frankokanadier, «die Angehörigen der französischen Nation in Kanada, die uns sehr teuer sind».

Der britische Premierminister Wilson

ging besonders auf die währungspolitischen Schwierigkeiten Englands ein. «Die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, werden Mühsale und Opfer verlangen, aber auch die Bereitschaft, Veränderungen anzunehmen, die oft schmerzhaft sein müssen. Aber der Gewinn an wirtschaftlicher Stärke für unser Volk kann diese Härten und Opfer wieder wettmachen», sagte Wilson. Er spezifizierte nicht, welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen er meinte.

König Konstantin

betonte in seinem römischen Exil, er hoffe, bald wieder bei seinem Volk zu sein. Der dänische König Frederik IX. sagte von Kopenhagen aus zu den Ereignissen in Griechenland, er und seine Familie seien davon tief erschüttert worden. — Der griechische Ministerpräsident Papadopoulos versprach im Namen der Revolution vom 21. April und der nationalen Regierung, daß das Volkseinkommen bis 1972 ansteigen werde. Griechenland werde so von einem Entwicklungsland zu einem entwickelten Land. Papadopoulos zog auch die Bilanz der acht Monate seit dem Staatsstreich: Die Sicherheit und der Friede im Land seien konsolidiert worden. Zahlreiche erfolgreiche Anstrengungen seien unternommen worden, um die Verwaltung zu gesunden.

Saragat: In Brüssel wurde eine historische Gelegenheit verpaßt

In einer Neujahrsbotschaft führte der italienische Staatschef Giuseppe Saragat

an, in Brüssel habe man eine große Gelegenheit verfehlt, und es werde nicht leicht sein, den Fehler wieder gutzumachen. Das Jahr 1967 habe der EWG die historische Gelegenheit geboten, Großbritannien, Dänemark, Irland und Norwegen als Mitglieder aufzunehmen und damit den Einigungsprozess von Europa zu intensivieren. Der Geist der Gemeinschaft manifestiere sich auf wirtschaftlichem Gebiet in der Schaffung neuer Märkte und auf politischem in der Schaffung Europas. In Brüssel sei man an etwas gescheitert, das diesen Grundsätzen diametral entgegengesetzt sei, nämlich am Nationalismus. Nur die Mitwirkung Großbritanniens, flügte Saragat bei, würde es Europa ermöglichen, sich als ins Gewicht fallender Dritter zwischen den beiden kolossalen Weltmächten der USA und der UdSSR zu behaupten.

Ian Smith hofft auf ein Abkommen mit London

Der rhodesische Regierungschef Ian Smith erklärte in seiner über das Radio ausgestrahlten Neujahrsbotschaft, es bleibe seinem Land nichts anderes übrig, als weiterhin für die Anerkennung seiner Unabhängigkeit zu kämpfen. Smith gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein Abkommen mit Großbritannien zustande kommen werde. Ein solcher Schritt stehe nicht nur im eigenen Interesse der Nation sondern werde auch von allen befreundeten Staaten befürwortet.

Der Krenl hofft auf Sieg über die Kräfte der «Reaktion»

In ihrer traditionellen Neujahrsbotschaft erklärten das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, die Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Sowjetunion unter anderem, das neue Jahr möge ein Jahr des Sieges der Friedenskräfte, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus über die Kräfte der Reaktion und des Krieges sein. Dem vietnamesischen Volk wird in der Botschaft ein entscheidender Erfolg im Kampf gegen die «amerikanischen Aggressoren» gewünscht. Ferner wird versichert, der

«sowjetische Mensch» habe den Ruhm des «eigentlichen Helden des 20. Jahrhunderts, eines unbezwingbaren Revolutionärs, eines unermüdeten Arbeiters und eines feurigen Kämpfers für die Reorganisation der Gesellschaft» erworben.

Der südafrikanische Premier stellt Gemeinsamkeiten gegen Wilsons Waffenembargo in Aussicht

Der südafrikanische Premierminister John Vorster hat energisch die Gründe zurückgewiesen, die London zur Aufrechterhaltung seines Waffenembargos gegenüber Südafrika geltend macht. Vorster erklärte gleichzeitig, er werde im kommenden Jahr das Abkommen überprüfen, unter dem britische Kriegsschiffe den südafrikanischen Marinestützpunkt Simonstown benützen. In seiner Neujahrsbotschaft erklärte Vorster, Wilson sei im Irrtum, wenn er glaube, daß Zusammenarbeit eine einseitige Angelegenheit sei und mißachtete Verpflichtungen keine Reaktion des anderen Vertragspartners zur Folge hätten. — Dies ist die erste offizielle Stellungnahme des südafrikanischen Regierungschefs zur britischen Ankündigung, wonach Großbritannien das Waffenembargo gegenüber Südafrika aufrechterhalten werde. Vorster sagte weiter: «Wir sind nicht so sehr abhängig von britischen Waffen — im Gegenteil.»

Glückwunscheremonie im Elysée

In der französischen Hauptstadt ist am Montag, 9.15 Uhr Ortszeit, die traditionelle Neujahrsfeier, in welcher die Regierungsspitzen dem Staatsoberhaupt ihre Glückwünsche überbringen, im Elyséespalast eröffnet worden. Regierungschef Georges Pompidou und alle Mitglieder der Regierung überbrachten als erste General de Gaulle ihre Glückwünsche für das neue Jahr. Premierminister Pompidou wandte sich in einer kurzen Ansprache an General de Gaulle und die versammelten Minister und Staatssekretäre. De Gaulle erwiderte die Ansprache. — Anschließend nahm de Gaulle die Glückwünsche des Parlamentes entgegen.



Polizistin Judith in Rom

In Rom wird seit einigen Tagen an wichtigen Kreuzungen der Straßenverkehr durch israelische Polizistinnen dirigiert. Sie waren über Weihnachten und Neujahr in die Hauptstadt Italiens eingeladen worden und fanden sich mit dem Temperament der Römer gut zurecht. Im Juni hatten diese Frauen verantwortungsvollen Dienst in der israelischen Armee geleistet. ASL

Königin Elisabeth verleiht Adelstitel

702 Persönlichkeiten ausgezeichnet, darunter drei prominente Diplomaten, ferner Wirtschaftsführer, Vertreter aus Wissenschaft und Erziehung sowie Sportsleute

London, 1. Jan. ag. (AFP) Drei Diplomaten, welche 1967 auf der politischen Bühne eine erstrangige Rolle spielten, figurieren auf der Liste der Persönlichkeiten, welche am 1. Januar 1968 von Königin Elisabeth geadelt wurden. Es sind dies Sir Humphrey Trevelyan, der letzte britische Hochkommissar in Aden, der zum Pair auf Lebenszeit ernannt wurde, Lord Caradon, der ständige britische Uno-Vertreter, der den Titel eines Privatrates erhielt, und Donald Hopson, Geschäftsträger in Peking während der Angriffe auf die britische Botschaft. Er erhielt den St.-Michaels- und -Georgs-Orden mit dem Rang eines Commanders.

Lord Boyd Orr, Nobelpreisträger und ehemaliger Generaldirektor der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), erhielt den Titel eines Companion of Honour, während der Direktor der konservativen Zeitung «Daily Telegraph», Michael Berry, zum Pair auf Lebenszeit ernannt wurde. Die Liste der Geehrten war von Premierminister Wilson vorbereitet und von der

Königin gutgeheißen worden. Sie enthält wie jene des letzten Jahres 702 Namen. Eine relativ hohe Zahl der Geehrten haben sich um die britische Exportindustrie verdient gemacht, darunter Leslie Bowe, Präsident des Komitees für Exporte nach Lateinamerika. Er erhielt den St.-Michaels- und -Georgs-Orden. — Sir Michael Adeane, Privatsekretär von Königin Elisabeth, wurde zum Ritter des Ordens of the Bath geschlagen.

Auf dem Gebiet der Erziehung und der Wissenschaften wurden geadelt: Lord Robbins, Urheber des Projektes für die Reform des Unterrichtswesens (Companion of Honour), der Journalist und Romancier Victor Pritchett, Direktor der linksstehenden Zeitschrift «New Statesman and Nation» (Commander of the Order of British Empire).

Si. Sportler aus dem gesamten Commonwealth wurden ebenfalls von Königin Elisabeth berücksichtigt. Der bekannteste unter ihnen ist der aus Rhodesien stammende und jetzt in Johannesburg wohnhafte Motorradweltmeister

Mike Hailwood. Er erhielt den Orden des britischen Empires (HBE). Die gleiche Ehrung wurde der australischen Schwimmerin Linda McGill, die nach den Spielen von 1964 zusammen mit Dawn Fraser lebenslang gesperrt wurde, sich aber später als Langstrecken- und Kanalschwimmerin auszeichnete, zuteil und dem Captain der australischen Rugby-Auswahlmannschaft, Tony

Krawallszenen in Westberliner Kirche

Demonstrierende Studenten störten den Mitternachtsgottesdienst

Berlin, 1. Jan. (UPI) Mit Sprechbühnen unterbrochen am Silvesterabend etwa 40 bis 50 jüngere Demonstranten 15 Minuten lang den Mitternachtsgottesdienst der evangelischen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Westberlin. Die Demonstranten riefen kurz nach Beginn des Gottesdienstes ewig wollen diskutieren und hielten ein Schild mit der Aufschrift «Redefreiheit in der Kirche» empor. Um Schlägereien mit den Kirchenbesuchern wie bei ähnlichen Krawallszenen am Heiligen Abend zu vermeiden, alarmierte die Kirchenleitung die Polizei. Nach mehreren erfolglosen Aufforderungen an die Ruhestörer, die Kirche zu verlassen, drängten die Polizisten die jungen Leute «unter Anwendung

einfacher körperlicher Gewalt» auf die Straße.

Anschließend mußte die Polizei etwa gleichstarke Gruppen «mit wahrscheinlicher personengleicher Zusammensetzung» vor dem Amerikahaus, der griechischen Militärmission und noch einmal vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche auflesen. Dabei wurde ein Demonstrant vorübergehend festgenommen, weil er einem Polizisten die Dienstmütze vom Kopf gerissen und damit zu entkommen versucht hatte.

Verlustreiche Neujahrsfeier in Dschakarta

ag. (AFP) Mit Schüssen feierten die Militärs in Dschakarta den Neujahrsbeginn, der dieses Jahr mit dem Ende des Ramadans zusammenfällt. Dabei wurden mehrere Personen von verirrten Kugeln getötet. Die Soldaten sollten für die Sicherheit in den Straßen der indonesischen Hauptstadt sorgen, deren Einwohner nach langer Zeit das Neujahr wieder mit Abrennen von Feuerwerk feiern konnten. Mehrere Menschen fanden in diesen Feiern den Tod durch Verbrennungen. Viele tödliche Verkehrsunfälle erhöhten noch die Zahl der Opfer der Feierlichkeiten zum Beginn des neuen Jahres.